



Universitätsbibliothek Paderborn

**Kunst Nimmer zu sündigen/ Das ist/ Eine außführliche/
warhaffte/ historische und gründliche Beschreibung Der
vier letzten Dingen deß Menschen/ Nemlich Deß bitteren
Todes/ Deß Letzten Gerichts/ Deß ...**

Dionysius <von Luxemburg>

Elwangen, 1685

12. Von den Straffen der Seelen/ und wie der Wurm deß Gewissens die
Verdambte ohn Unterlaß peinigen und verzehren werde.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38087

albiles Revelat. & Historias. (y) Vincent. Bellovac.
in speculo moral. lib. 2. parte 3. Dist. 1. citans S. Anselmi
similitudines.

Das Zwölffte Capittel.

Von den Straffen der Seelen / und
wie der Wurm des Gewissens die
Verdambte ohn Unterlaß peinigen
und verzehren werde.

Nachdem die Peinen des Leibs / welche die
Verdambte in der Höllen aufstehen / auß-
führlich erzehlet worden ; will sichs gebüh-
ren / daß wir anjeko auch die Straffen der See-
len anschauen und betrachten. Protestiere aber
zuvor / daß obwohl ich eine englische Zung hätte /
daß ich dannoch nicht den tausendten Theil er-
klären werde. Damit ich aber von diser erschrock-
lichen Straff der verdambten Seelen sage / sovil
als meine Schwach- und Nichtigkeit auß Göttli-
cher Schrift und H. Väteren beybringen und
aussprechen kan / als hat der andächtige Leser zu
wissen / wie daß der Psalmist hievon also zu Gott
rede : Lasse deine Hand sich über alle deine
Feind finden / deine Rechte müsse sie alle
finden / so dich hassen. Du wirst sie wie ein
Feur-Ofen in der Zeit deines Angesichts mas-
chen : der Herr wird sie in seinem Zorn er-
schrecken / und das Feur wird sie fressen (a).
Dise Wort leget der H. Gregorius / und sonder-
lich der andächtige Vincentius von Bellovaco als
so auß / sprechend :

Le

Es ist zu wissen / daß die Gottlose / dies
weil Seel und Leib gesündigtet haben / auch
in der Höllen im Fleisch leyden / und an der
Seelen gemarteret werden. Dahero wird
gar wohl durch den Psalmisten gesprochen:
Du wirst sie wie ein Feurofen in der Zeit deis
nes Angesichts machen. Dann ein Ofen
brennet äußerlich / und fanget an die auß
serliche Glieder des Leibs zu fressen und zu
peinigen. Auff daß aber die 3. Schrifft
uns erkläre / wie daß die Verdambte außser
lich und innerlich gemarteret werden / saget
sie; daß sie wie ein Feurofen gemachet wer
den; damit sie durch das Feur äußerlich ge
peiniget und auffgefressen / innerlich aber
durch den Schmerzen an der Seelen gemar
teret und tormentieret werden (b).

Wer will aber außsprechen / wie erschrocklich
die Seelen der Verdambten (als die da hätten
sollen den Leib regieren / und ihn von allen Sün
den abhalten) im ewigen höllischen Feur gemar
teret und gequälet werden? Dis übertrifft allen
menschlichen Wisz und Verstand / und kan wohl
empfunden / nicht aber außgesprochen werden.
Eines von den allerschwäresten Tormenten der
Seelen ist der unsterbliche nagende Wurm des
Gewissens / welche sie mehr als alle höllische Tor
menten plaget und verzehret. Dann er naget das
Gewissen ohn Unterlaß / und werffet ihnen unauff
hörlich ihre Missethaten für. Von diser unauff
sprechlicher Qual redet unser süssester Heyland als
so: Es ist dir besser / daß du mangelhafftig
zum

zum Leben eingehest/ als daß du beyde Händ
habest/ und zur Höllen hinein fahrest/ in
das unauslöschliche Feuer: da ihr Wurm
nicht sterbet/ und das Feuer nicht erlöschet
(c). Dese Wort widerholet unser liebster See-
ligmacher im H. Evangelio zum öfteren/ und
will uns väterlich ermahnen/ unser Leben also auff
diser Welt anzustellen; damit wir in dem unauflö-
schlichen höllischen Feuer von diesem unsterblichen
Wurm nicht ewiglich genaget und verzehret wer-
den (d).

Was für eine grausame Marter aber diser
Wurm/ so allen Verdambten in dem Herzen
stecket/ und sie in unauffhörlicher Verzweiffelung
erhaltet/ in den Seelen verursache/ ist also uners-
messen groß/ daß sie billich für eine Pein des Ab-
grunds zu halten/ desgleichen wenig allda zu fin-
den. Dann die Verdambte mögen sich davon
nicht befreyen/ sie mögen thun oder anfangen/
was sie immer wollen. Dahero spricht der H.
Bernardus von der Qual dieses Wurms also:
GOTT weiß und erkennet dese grosse Mar-
ter/ und dese erschrockliche Pein der Seelen/
so ihr von diesem Wurm wird zugefüget (e): Und
an einem anderen Ort schreibt er also: Dis ist
der Wurm/ so nicht sterben kan/ nemlich
die Gedächenuß der verflossenen Dingen (f).

Diser Wurm stellet ihnen alle Augenblick vor
Augen/ wie leichtlich sie hätten können selig wer-
den/ wann sie nur sich im wenigsten darumb be-
mühet hätten. Die von GOTT verlyhene Gna-
den/ die übel angewendte Zeit/ die vilfältige ge-
hörte

hörte treue Ermahnungen der Prediger / Beichtväter und anderer guten Freund / uñ dise so muthwillig verscherzte ewige Glory / gehet ihnen dermassen zu Herzen / daß sie diser Seele Qual weder Anfang noch End wissen. Dahero werden sie auß lauter Verbitterung wider sich selbst wüten und toben / und für grosser Reu sich also vertuffele anstellen / als wann sie würcklich mit allen bösen Geisteren besessen wären. Sie werden sich gleichsam selbst zerzerren und auffressen; dieweil diser erschrockliche Wurm sie zu fressen und zu nagē nimmer wird auffhören / noch nachlassen (g).

O wie erschrocklich und unaussprechlich muß diser Schmerz seyn / indem er die Verdambte alle Augenblick verzweifelen machet! Sie ligen mitten in der höllischen Glut / und werden auff alle erdenckliche Manieren gemarteret. Sie leyden äußerlich allerhand Plagen von Schlangen / Krotten / Würmen / Maden / welche ihr Fleisch zernagen / fressen / und erschrocklich zerreißen (h); innerlich aber zernaget / fresset und zerreißen ihre Seel der Wurm des Gewissens / daß sie vermeinen sie müssen sich selbst für größtem Herzensleid auffreiben und vertilgen. Diser Wurm redet sie stätig an / und schreyet ihnen mit erschrocklicher Stimm dise oder dergleichen Wort in die Ohren:

O du elender / verfluchter / garstiger / unglückseliger und verdambter Mensch / was hast du gethan / und wie leichtfertig hast du die ewige Glory verscherzet? Wo hast du doch deinen Witz und Verstand gehabt / daß du dich also muthwillig in dis ewige Elend gestürzet hast? Hab ich dir nicht

zum

zum öffteren gesaget/das es dir einmahl also er-
 gehen werde? Du aber hast mich verachtet / dei-
 ne Ohren des Gemüths für meiner Stimmen ver-
 stopffet / und mich / so vil in dir gewesen / mit Fü-
 ßen getretten. Ey wie recht und wohl geschicht
 dir / das du anjeko also gebrennet / gepeiniget /
 gemarteret / verspottet und tormentieret wirst. Du
 bist nichts besseres werth / und es wäre mir Leyd/
 wanns dir besser ergehen solte. Sihe / der Him-
 mel ist dir auff ewig verschlossen / und du wirst
 nimmermehr das liebeiche Angesicht Gottes an-
 schauen. Das ewige höllische Feur soll deine
 Wohnung und Herberg seyn / darauß du nim-
 mermehr wirst erlöset werden. Das rosenfarbe
 Blut Christi / seine allerheiligste Wunden/sambt
 dem ganzen bitteren Leyden und Sterben ist an
 dir verlohren / und du hast nimmermehr einen
 Theil am Reich Gottes zu hoffen. Alle Enge-
 len und Heiligen verfluchen und vermaledeyen
 dich / und werden deiner in Ewigkeit spotten.
 Alle Verdambte werden dich hassen und verfol-
 gen / und alle Teuffelen werden dich ewiglich mar-
 teren und peinigen. O du unsinniger und gott-
 loser Narz / wie hast du dich so liederlich in dise
 ewige Marter gestürzet. Hättest du ein heilige-
 res Leben geführet / so wärest du anjeko drobert
 bey den Heiligen in der ewigen Freuden. Nun-
 mehr aber bist du wegen deiner Missethaten in di-
 sen unleydentlichen Tormenten / und hast in E-
 wigkeit keine Hoffnung darauß erlöset zu werden.
 Hättest du nicht also die Welt / das Fleisch und
 die garstige Wohlhüsten geliebet : Hättest du eine

geringe Buß und Penitens gethan : Hättest du mit Wachen / Fasten und Betten dein Leben zugebracht ; so wärest du anjese ewig und ewig selig / und deine Freud und Herzlichkeit wurde ohne Maas und End seyn. Nun aber ist es mit dir geschehen / und du hast dich selbst in diese Tormenten gestürzet / darauß die Erlösung nicht mehr zu erwarten ist. Hättest du mich gehört / und über deine Laster Buß gethan. Hättest du Geytheit gestohen / und der Hoffart widersprochen. Hättest du deine Feind geliebet / und den Wercken der Barmherzigkeit mehr obgelegen. So wärest du anjese unter den Engelen / und deine Glory wurde in Ewigkeit dauern. Nun aber bist du in Ewigkeit verflucht und verdammet / und wann du schon ein ganzes Meer von Zähren soltest weynen / so wirst du dennoch **GOTT** deinen Richter zur Barmherzigkeit nicht bewegen. Du / du hast dir das Thor des Himmels durch deinen Frevel zugeschlossen / und die Höll durch deine Laster eröffnet. Dir / und keinem andern hast du die Verdambnuß zu zuschreiben ; deswegen seye in alle Ewigkeit verflucht / und verbleibe von **GOTT** und seinen Heiligen immer und ohne End vermaledenet (i).

Dise und dergleichen Sachen mehr wird der Wurm des Gewissens allen Verdambten fürwerffen / und sie dermassen zerfressen und zernagen / daß sie für lauter Verzweiffelung sich selbst nicht möchten vertilgen. Und weil diß unaußsprechliche Torment eines von den größten ist / wie **S. Augustinus** lehret (k) / so werden die Verdambte

des

deswegen also erschrecklich brüllen / wüten / toben
 und heulen / daß es anjeko von keinem Menschen
 mag ausgesprochen oder beschrieben werden. Dañ
 alle ihre Sünden und Schelmen-Stück wird di-
 ser verzehrende Wurm ihnen ohn Unterlaß vor Au-
 gen stellen / und sie Tag und Nacht damit plas-
 gen / wie auch deswegen vermaledeyen. Er wird
 ihnen fürwerffen die von Gott empfangene Gna-
 den / die Krafft der H. Sacramenten / den Werth
 des rosenfarben Bluts Christi Jesu / die ange-
 hörte heylsame Predigen / die Langmüthigkeit
 Gottes / mit welcher er auff ihre Besserung hat
 gewartet / die kostbare Zeit / welche sie so übel und
 schändlich haben angewendet / und wird sie durch
 die Erinnerung aller Gutthaten Gottes / und
 hergegen ihrer Undanckbarkeit / Vermessenheit /
 Gottlosigkeit und Bosheit / dermassen in der Ver-
 zweiffelung ernähren / daß sie sich selbst möchten
 erstechen / erwürgen und vernichten / wann in dem
 höllischen Feur Instrumenten wären sie zu tödten
 und hinzurichten (1).

Dieweil dann die äusserliche ewige Peinen
 den Verdambten ohne Unterlaß zusehen / und der
 innerliche nagende Wurm nicht wird auffhören
 sie zu beißen und zu verzehren / werden die Kräfte
 der Seelen / nemlich der Verstand / die Ge-
 dächtnuß und der Will also verzweiffelt gemacht /
 daß es mir grauset auch nur daran zu gedencken.
 Sintemahl ihr Verstand ist also mit Irthumben /
 Unweisheiten und Betrug erfüllet / daß sie in alle
 Ewigkeit nichts gutes werden begreifen ; sonder
 sich nur gegen dem wenden mögen / welches sie

am allerheftigsten marteret und peiniget (m). Und obwohl sie die auff diser Welt mit Mühe erworbene Wissenschaften mit sich in die Höll bringen; so empfangen sie davon nicht allein keinen Trost / sonder vilmehr Peinen und Tormenten; dieweil sie vil verstanden und erfahren / und dannoch also schändlich gelebt / und sich so muthwillig immer und ewig verdammet haben (n).

Ihre Gedächtnuß ist auch vermassen von Gott verflucht / daß sie sich nur der vorigen gehalten viehischen Wohl lusten und verübten Sünden erinnern werden. Deswegen saget gar wohl der H. Bernardus: Solang als die Seel verbleibet / so lang verbleibet auch die Gedächtnuß. Aber / was für eine Gedächtnuß? eine mit Lasteren besudete / eine von Missethaten erschrockliche / eine von Eitelkeit aufgeblasene / eine von Verachtung unartiger und verworffene Gedächtnuß (o). Und der H. Bonaventura lehret also: In den Verdambten werden die innerliche böse Bewegungen herrschen; dann sie werden erschrocklich zornig und neidig seyn. Ja sie werden wie die rasende Hund bey einander wohnen / und sich nur der gehalten viehischen Wohl lusten zu desto grösserer ihrer Marter und Pein erinnern (p). Auß disen wenigen Worten kan man leichtlich abnehmen / wie die Gedächtnuß der Verdambten von Gott müsse geplagt werden / indem der Unkeusche seiner Geizheit / der Zornige seiner Raachgirikheit / der Geizhals seiner Ungerechtigkeit / und ein jeder sich sei-

ner schändlichen Lasteren und Missethaten erinnert. Dieweil sie aber dieselbige nicht vollziehen können / sonder nur desto grausamer darumb gemarteret werden / so heulen / bellen / brüllen und schreyen sie wie die rasende Hund unter einander / und wolten sich gern mit den Zähnen in Stücke zerreißen / wanns ihnen nur möglich wäre.

Neben dem ist auch ihr Will also verkehrt und böshafft / daß er von Gott und allen seinen Heiligen einen Greul und Abscheuen hat. Dann die Verdambte seynd beraubt des Liechts der Gnaden und der Glory / daß sie weder den Erschaffer noch die Creatur erkennen / und nimmer lieben mögen (q). Dahero werden sie in alle Ewigkeit nichts Guts verlangen / noch einen einigen guten Gedancken haben. Sie werden also verzweiflet und verflucht seyn / daß sie von Gott und allen Heiligen ein Abscheuen tragen / ja sie mit erschrocklicher Stimm verfluchen und vermaledeyen werden. Diser Haß und Neyd wider Gott wird immer und ewig in ihrer Seelen verschlossen seyn / nemblich ihn zu vertilgen / in die Höll zu sich zu reißen / und ärger als alle Teuffelen zu plagen und zu peinigen ; wanns ihnen nur möglich wäre. Dieweil sie aber diß nicht mögen werckstellig machen / sonder nur desto schärffer deswegen gepeiniget werden ; so fluchen und vermaledeyen sie ihn auß vollem Raachen / und wünschen ihm alle Teuffelen und Tormenten der Höllen über den Hals (r).

Wann sie sich aber erinnern der ewigen Freud und Glory / welche die Heilige Gottes im Him-

melhaben / da werden sie erst recht verflöhret / und
 zerbeissen auß lauter Mißgunst ihre Zungen mit
 den Zähnen. Sie stellen sich also verzweiflet an/
 daß man vermeinen solte / alle Teufflen der Höl-
 len wären in sie gefahren. Dahero redet von einem
 solchen Menschen der Prophet David also: Er
 wirds schon / und sich darüber erzürnen / er
 wird mit seinen Zähnen Firren und ver-
 schmachten (s). Dann Gott der Herr wird
 ihnen durch seine strenge Gerechtigkeit die verlohren-
 ne Herzlichkeit vor die Augen ihres Gemüths stel-
 len / und deren Verlust in die Gedächtnuß also
 tieff eintrucken ; daß sie für Angsthafftigkeit der
 Seelen inniglich seufften / und sich deswegen er-
 bärmlich beklagen werden. Dieweil sie aber im-
 mer und ewig davon außgeschlossen seynd / so ver-
 fluchen sie die hochheiligste Dreyfaltigkeit auß
 vollem Haß / und wolten Christum den Herrn
 lieber in Abgrund der Hölten / als zu der Rechten
 seines Himmlischen Vatters sehen. Sie verma-
 ledyen alle Engelen und seelige Menschen / erheben
 auß lauter Verbitterung ihre Mäuler wie die ras-
 sende Hund gen Himmel : und wünschen daß sie
 alle zu Teufflen wurden / und sambt ihnen im-
 mer und ewig braten und brennen müßten (r).

Dieweil sie aber sich an Gott und seinen Hei-
 ligen durch ihre Mißgunst im wenigsten nicht rä-
 chen können ; so ergrimmet die Seel wider ihren
 eigenen Leib / und der Leib wider seine eigne Seel
 vermassen sehr / daß die Seel einen Teuffel und
 Weiniger am Leib / und der Leib einen Schinder
 und Mörder an der Seelen hat. Die Seel ver-
 gönnet

gönnet dem Leib die Pennen / und der Leib wünschet der Seelen noch mehrere Qualen. Die Seel wirffet dem Leib ohn Unterlaß seine Faulkeit / Nichtswertigkeit und Weichheit für; und hergegen der Leib ropffet der Seelen ihre Gottlosigkeit / Unachtsamkeit und Bosheit für. Die Seel will haben der Leib seye die einige Ursach ihrer Verdammniß / und der Leib gibt der Seelen mit grösserer Verbitterung zu verstehen: wie daß sie hätte sollen ihr Amt besser verstehen / und den viehischen Leib von der Unzucht / Hoffart / Graß / Trunckenheit / Geiz und dergleichen Lastern abhalten (u).

Die Seel spricht der H. Bernardinus / wird hassen den Leib / und der Leib die Seel / und von ihr ein Abscheuen haben. Alle Theil dess Leibs werden wider einander seyn / und wanns möglich / verlangen abgesonderet zu werden. Hierdurch werden sie beyde gemarteret; der Leib zwar / weil er von seiner Seelen in Ewigkeit gepeiniget wird; die Seel aber / dieweil sie weiß / daß sie sambt dem Leib in alle Ewigkeit leyden muß (x). Und der selige Albertus Magnus lehret also: Es wird ein immerwährender Krieg zwischen der Seelen und dem Leib seyn / indem der Leib der Seelen wird fürwerffen; was rumb sie nicht besser ihr Amt verrichtet / und ihn vom Bösen abgehalten hat; Die Seel aber wird hergegen dem Leib die gehabte Wohlhüßten unter die Nasen stoßen / mit vermelden: daß er zum Sündigen bereit und fertig / zum Guten aber träg und faul gewesen (y).

In diser erschrocklichen Uneinigkeith verzehret die Verdambte Jahr und Tag / und werden darinn in alle Ewigkeit verharren. Sie werden sich unter einander stätig hassen / und in diesem Krieg kein End finden. Die Waffen so sie hierzu gebrauchen ist der bittere Zorn/der verzweiffelte Haß / der boßhafte Will / und der mißgünstige Meyd/welche ohn Unterlaß in ihren Seelen wider einander fechten / und bald der Leib die Seel / und hergegen bald die Seel den Leib damit überfallet. Sie schlagen und rauffen sich immer und ewig mit einander / und weil eins das andere nicht vertilgen kan / so durchstechen sie sich mit den Rappieren und Schwerdteren der Verfolgung und Gotteslästerung (z).

Nachdem sie auff diese Weiß ohne Ruhe und Erquickung in stätigem Haß und Zorn zugebracht/erneueret der Wurm des Gewissens durch sein Nagen und Beißen alle ihre Schmerken / und führet ihnen zu Gemüth: wie leichtlich sie hätten allem diesem Elend entgehen mögen. Und weil er die innerste Kräfte der Seelen mit seinen giftigen Zähnen überfallet / so ist ihre Peyn desto unleydentlicher / und mag durch kein Ding gelinderet werden. Auff diese Weiß werden sie in alle Ewigkeit leyden / und für unsäglichen Peynen offermahl also verzweiffeln: daß sie Gott/die Englen/die Heilige/die Teufflen/den Himmel/die Höll/das Feur / und sich selbst vernichten und vertilgen wolten / wanns ihnen nur möglich wäre. Dieweil aber ihnen keine fernere Kräfte überblieben / als daß sie in Ewigkeit sollen gemarteret und gepeiniget werden; so verfluchen sie GOTT
den

den Herrn sambt allen Englen und Heiligen. Sie verfluchen die Stund ihrer Geburt / sambt Vatter / Mutter und Befreundten. Sie verfluchen das Leyden Christi / sambt den H. Sacramenten / Heiligthumber und Kirchen. Sie verfluchen sich selbst / sambt allen Teufflen / Verdambten und Schmerzen. In diser Verfluchung verharren sie also unverföhnlich / verbittert / wild / grausam / hartnäckig und blutigierig / daß kein Teuffel in der Höllen ärger und gottloser sich anstellen / wüten und toben kan. Der Vatter aller Barmherzigkeit wolle uns erleuchten / daß wir allhie ein so frommes und eingezogenes Leben führen; damit wir nicht in dise Qual gerathen / sonder mit den H. Englen und Auserwählten uns ewig erfreuen mögen / Amen.

(a) Psalmo 20. vers. 9. & 10. (b) Vincent. Bellovac. in speculo morali lib. 2. parte 3. Dist. 1. innixus Doctrinae S. Gregorij Papæ. (c) Marci cap. 9. vers. 42. 43. & 44. (d) Idem ibidem vers. 45. & 47. (e) S. Bernard. in Medit. cap. 3. (f) Idem lib. 5. de considerat. cap. 12. ad Eugen. Papam. (g) Innoc. Papa lib. 3. de contemp. mundi cap. 2. (h) Tirin. in cap. 16. Judith citans multos SS. PP. (i) Josephus Mansius in Biblioth. univ. Tomo 2. Tract. 34. Disc. 17. num. 3. &c. (k) S. Augustin. in Psalmum 45. (l) B. Alb. Magnus lib. de muliere forti cap. 16. §. 4. S. Bernardin. S. Thomas de villa nova &c. (m) Innoc. 3. serm. 2. in die cinerum. (n) S. Antonin. Parte 4. Tit. 14. c. 5. §. 3. Hieron. in c. 10. v. 15. Eccl. (o) S. Bernard. lib. 5. de considerat. cap. 11. (p) S. Bonavent. Tomo 7. cap. 3. Fascic. (q) S. Bernardin. Tomo 4. serm. 18. extraordin. (r) B. Alb. Mag. in cap. 16. Lucae, & cap. 32. Ezechiel. S. Antonin. ubi supra §. 10. & S. Bernardin. (s) Psal. 111. vers. 10. (t) S. Bernardin. Tomo 2. Sermon. 22. Art. 2. cap. 2. Item S. Bonavent. in 4. Dist. 50. S. Isidorus lib.

636 Das dreyzehende Capittel.

lib. 2. sent. cap. 29 (u) Bellovacens. in speculo morali
parte 3 lib. 2. Dist. 1. (x) S. Bernardin. Tomo 4 parte
2. serm. 6. (y) B. Albertus Magnus ubi supra. (z) Idem
ibidem.

Das Dreyzehende Capittel.

Von der Beraubung der Anschauung
des liebreichen Angesichts
Gottes.

Alles was im Abgrund der Höllen zu finden/
ist sehr erschrocklich und peinlich. Das Feuer
ist verzehrend/die Flammen ohne Licht/die
Kohlen angezündet/die Finsternuß handgreifflich/
das enykalte Wasser unleydentlich / die Krufften
abscheulich/die Gespenster grausam / die Teufften
grimmig/und alles was nur daselbst einen Namen
hat / ist schmerzlich und schmahlich. Die Ver-
dampte werden in alle Ewigkeit keinen Menschen
haben / der ihnen ein tröfliches Wort zuspreche/
noch die geringste Erquickung empfangen / ihr
schwaches Herz zu laben. Ihr Verstand ist ihnen
verfinsteret / die Gedächtnuß betrachtet mehrens-
theils nur die gegenwärtige unleydentliche Pey-
nen / und der Will ist in allem Gott dem HERN/
und allen übrigen Creaturen zu wider.

Unter allen diesen Tormenten ist keine grössere
Qual zu finden/oder zu erdencken/als die Berau-
bung der Anschauung Gottes (a). Dis mögen
wir in etwas auß den Trübseeligkeiten diser Welt
abnehmen/welche Gott der HERN uns pflaget zu
zuschicken. Dann wann wir schon mit schwarzen
Zustän-